

Semiotische Wertfunktion

1. Eine merkwürdige Definition des Wert-Begriffes findet man aus der Feder von Max Bense: "Ein Begriff für Zeichen mit seinsthematisch oder objektthematisch graduierender Funktion oder, wie R.S. Hartmann formuliert hat, der Grad, in dem ein Objekt die in seiner Intention angelegten (programmierten) Attribute faktisch enthält" (Bense/Walther 1973, S. 119). Wert wird also im ersten Teil des Lexikon-Lemmas als Zeichen, im zweiten Teil bezüglich des Verweises aber als Objekt definiert. Die letztere Definition referiert auf die von Hartman (1961) stammende Formel $V_x = 2^n - 1$. Danach ist also ein Objekt umso wertvoller, je mehr (feststellbare?) Eigenschaften es besitzt. Es wäre eine Überlegung mehr, statt von Objekteigenschaften von den in Toth (2013a) definierten Objektinvarianten auszugehen.

2. Zweifellos ist aber Benses zweites Lemma, unter dem er spezifisch den semiotischen Wert behandelt (Bense/Walther 1973, S. 120) richtig, denn, wie Bense selbst feststellt, ist der Wert eines Objektes "als Interpretant eines bezeichneten Objektes zu verstehen". Benses weitergehende Bestimmung des auf ein bezeichnetes Objekt projizierten Interpretanten im Sinne eines "komplexen Zeichens" bzw. "Molekularzeichens" erklärt sich einfach daraus, daß innerhalb der Peirce-Bense-Semiotik, wie zuletzt in Toth (2013b) festgestellt, überhaupt nur bezeichnete und also weder absolute noch wahrgenommene, d.h. weder objektive noch subjektive Objekte existieren. Die Semiotik konstituiert nach Peirce und nach Bense ja ein "semiotisches Universum" (Bense 1983), dem jedoch kein "ontisches Universum" gegenübersteht, und dies trotz vielversprechender früher Versuche von Bense selbst (vgl. z.B. Bense 1975, S. 64 ff.).

3. Nun können Zeichen und Objekt nach Toth (2013c), da sie eine Dichotomie nach dem Modell der logischen Dichotomie von Position und Negation bilden, rekursiv durch

$$\Omega = Z^{-1} = [\Omega, [\Omega^{-1}]]$$

$$Z = \Omega^{-1} = [[Z], Z^{-1}]$$

definiert werden. Semiotische Objekte, d.h. Zeichenobjekte sowie Objektzeichen (vgl. Toth 2008) können somit durch

$$ZO = [[Z]], \Omega$$

$$OZ = [[\Omega, [Z]]$$

definiert werden. Es wird hier also ein semiotischer Satz vorausgesetzt, der vorläufig wie folgt lautet:

SATZ. Durch die Abbildung eines Wertes auf ein Objekt wird dieses Objekt in ein semiotisches Objekt transformiert.

Die Gültigkeit bzw. Nicht-Gültigkeit dieses Satz ist vorderhand natürlich nicht erwiesen. Es dürfte sich allerdings so verhalten, daß die Wertabbildung faktisch durch die ihr vorangehende weitere Abbildung einer Marke vonstatten geht,



denn der Begriff Wert ist seiner Natur nach relativ, und zwar einerseits selektiv (Welche Sorten von Bananen werden als Präsentanten der Marke "Chiquita" ausgewählt?) und andererseits exklusiv ("Was unterscheidet eine Chiquita von anderen Bananen?"). Die Selektion eines Objektes bedeutet also dessen Abbildung auf eine Teilmenge der Menge aller betreffenden Objekte, und auf diese Teilmenge wird eine Marke abgebildet, welche die nachfolgende Wertabbildung ermöglicht.

4. Sowohl die Marke als auch der Wert sind semiotischer Natur, d.h. sie sind Zeichen. Damit konform geht Benses eingangs zitierte Definition, wonach der semiotische Wert als Interpretant zu bestimmen sei. Der drittheitlich fungierende Interpretantenbezug ist ja nichts anderes als das Zeichen, und da sich das Zeichen somit selbst in der form des Interpretantenbezugs enthält (vgl. Bense 1979, S. 53, 67), brauchen wir überhaupt keine Molekular- bzw. Komplexzeichen anzusetzen, sondern können von den beiden Definitionen semiotischer Objekte ausgehen und die Wertfunktion durch Abbildung eines Zeichens auf ZO bzw. OZ definieren

$$W \rightarrow ZO = [[Z], Z^{-1}] \rightarrow [[Z]], \Omega = [[[Z], Z^{-1}], [[Z]], \Omega]]$$

$$W \rightarrow OZ = [[Z], Z^{-1}] \rightarrow [[\Omega, [Z]] = [[[Z], Z^{-1}], [[\Omega, [Z]]].$$

Wie man sogleich bemerkt, wird der Wert W weder auf den Zeichen- noch auf den Objektanteil von ZO bzw. OZ, sondern auf die ganzen Relationen der jeweiligen semiotischen Objekte abgebildet.

Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Bense, Max, Das Universum der Zeichen. Baden-Baden 1983

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Hartman, Robert S., The Logic of Value. In: Review of Metaphysics 14/3, 1961, S. 389-432

Toth, Alfred, Zeichenobjekte und Objektzeichen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2008

Toth, Alfred, Objekttheoretische Invarianten I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013a

Toth, Alfred, Der Schlund. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013b

Toth, Alfred, Objekte, Zeichen, Anzeichen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2013c

23.11.2013